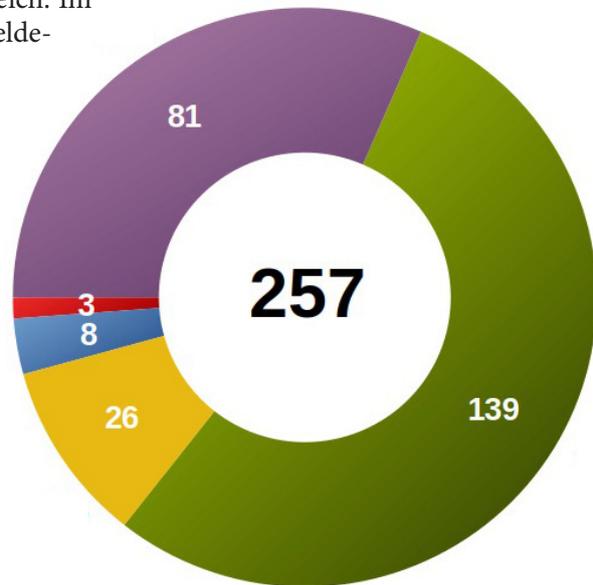


## Gemeldete antisemitische Vorfälle im 1. Halbjahr 2020

Von 01.01.2020 bis 30.06.2020 erfasste die Antisemitismus-Meldestelle der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG) insgesamt 257 antisemitische Vorfälle. Dabei handelt es sich ausschließlich um gemeldete Vorfälle. Die tatsächliche Zahl antisemitischer Vorgänge in Österreich bleibt unbekannt. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2019 wurden 550 antisemitische Meldevorfälle registriert.

### Von den 257 Vorfällen waren:

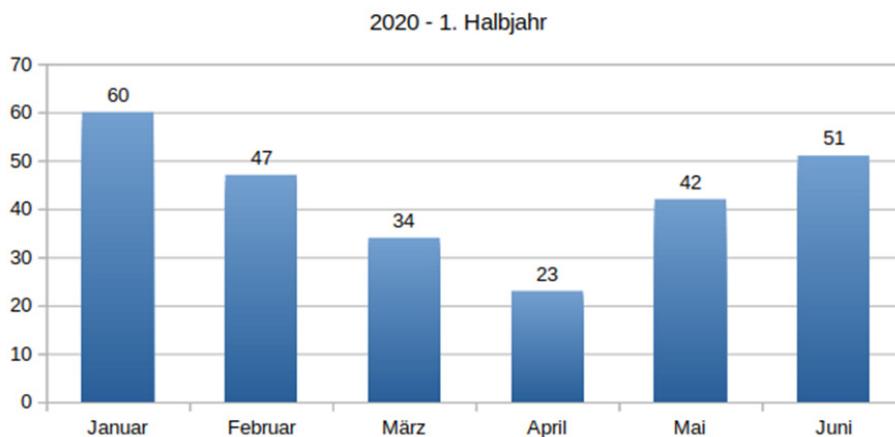
- 3 physische Angriffe
- 8 Bedrohungen
- 26 Sachbeschädigungen
- 81 Massenzuschriften
- 139 Mal verletzendes Verhalten



Alle Details zu Kategorisierung und Methodik auf [www.Antisemitismus-Meldestelle.at](http://www.Antisemitismus-Meldestelle.at)

## Verlauf der Zahl der Meldungen

Festzustellen war eine starke Schwankung von 60 Meldungen im Jänner auf 23 Meldungen im April und wieder auf 51 im Juni. Der signifikante Rückgang der Meldungen in den Monaten März und April fällt mit dem Beginn der Corona-Pandemie zusammen.

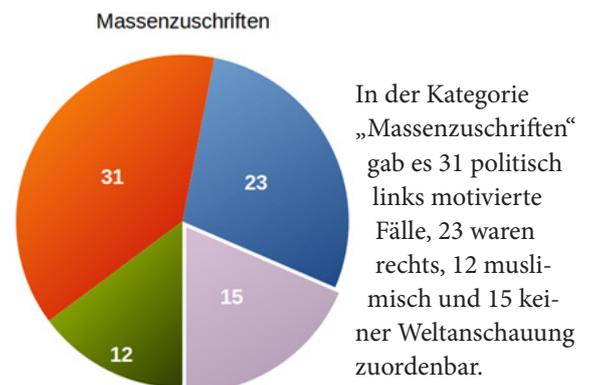
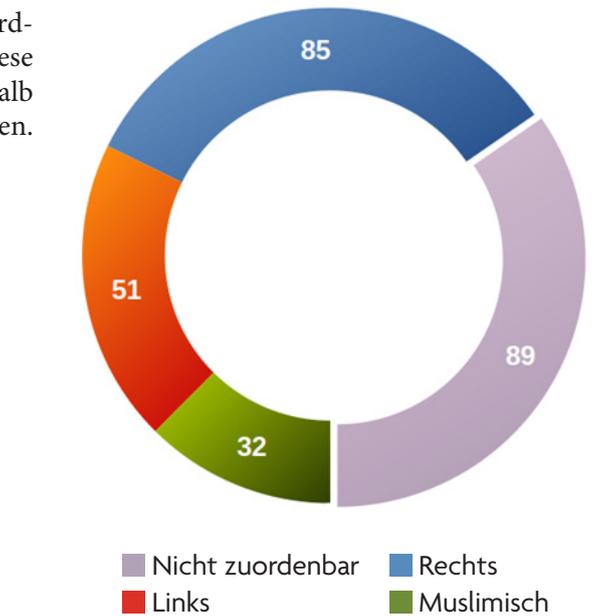
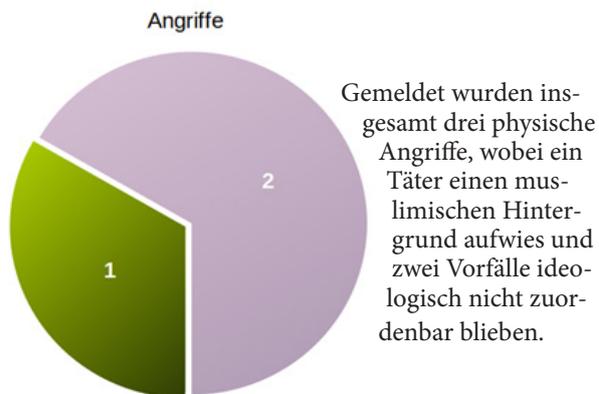


Über dem letztjährigen Monatsdurchschnitt (45,8 Vorfälle im Jahr 2019) liegt die Zahl der gemeldeten antisemitischen Vorfälle in den Monaten Jänner, Februar und Juni. Der Monatsdurchschnitt in der ersten Jahreshälfte 2020 beträgt 42,8.

## Ideologischer Hintergrund ...

Von den 257 antisemitischen Vorfällen in der ersten Hälfte des Jahres 2020 konnten 168 ideologisch eindeutig zugeordnet werden (65%). Bei den restlichen Vorfällen konnte diese Eindeutigkeit nicht als gegeben betrachtet werden, weshalb diese in der Kategorie „nicht zuordenbar“ registriert wurden.

### ... nach Vorkalkategorien



## Kommentar

Das 1. Halbjahr 2020 war geprägt von der weltweiten Coronavirus-Pandemie und den daraufhin getroffenen Maßnahmen. So verwundert es wenig, dass die Anzahl antisemitischer Vorfälle zu Beginn der Krise bzw. während der Ausgangsbeschränkungen stark zurückging; nichtsdestotrotz entspricht die Gesamtzahl der Vorfälle rund der Hälfte der Zahl antisemitischer Vorfälle des Jahres 2019 (550).

Der vorliegende Halbjahresbericht über die gemeldeten Vorfälle befasst sich naturgemäß mit den unmittelbaren Erscheinungsformen von Antisemitismus. Der latente Antisemitismus in Österreich wird darin nicht abgebildet. Dieser Kommentar soll einen Einblick in tiefergehende antisemitische Tendenzen in unserem Land gewähren.

### Corona-Verschwörungsmythen

Wie in Deutschland kam es in Österreich ab April zu zahlreichen Demonstrationen gegen die coronabedingten Maßnahmen. Bei vielen Kundgebungen traten extremistische Gruppen in Erscheinung, die Verschwörungsmythen verbreiteten.

Seit jeher suchen esoterisch anmutende, inhärent systemkritische Randgruppen (5G-/Impfgegner, Bargeldverfechter, Freeman/Reichsbürger, allgemeine Verschwörungstheoretiker) das demokratische System infrage stellende Themen, an denen sie andocken können, um ihren diversen Anliegen ein Ventil und Öffentlichkeit zu verleihen. Das Gesamtreservoir ist jedoch augenscheinlich überschaubar, der interne (innerhalb der Interessengruppen) und vor allem externe (zwischen den verschiedenen Interessengruppen) Organisationsgrad kaum ausgeprägt bis wenig vorhanden.

Im Vergleich zum Nachbarland waren die Proteste in Österreich quantitativ und qualitativ weit aus schwächer ausgeprägt und schienen kein Momentum erlangen zu können. Eindeutig erkennbar waren und sind Bemühungen der organisierten Rechtsextremen, sich als treibende Kraft zu gerieren. Das reicht von der Beteiligung der „Identitären Bewegung“ (bzw ihres Ergänzungs-/Nachfolgeprojekts „DO5 - Die Österreicher“), rechtsextremer Burschenschaften, sowie einzelnen Aktivisten aus dem neonazistischen Milieu.

Beispielhaft anzuführen sind hier die obszön antisemitischen Aussagen einer seit Anbeginn der Corona-Demos präsenten wie wortführenden Aktivistin aus dem rechten Milieu, Jennifer Klauninger, welche Ende Mai in einem selbst aufgenommenen Video unter anderem Soros und Rothschild als Führer der Weltelite bezeichnete – beide Namen dienen Verschwörungstheoretikern als antisemitischer Code für den „mächtigen Juden“, der als Sündenbock für die eigenen Probleme herhält. Ebenfalls Ende Mai skandierte Christina Kohl, welche kurze Zeit später als Kandidatin des anlässlich der Wien-Wahl im Oktober neu gegründeten „Team HC Strache“ präsentiert wurde, bei einer Corona-Demo die Parolen „Soros muss weg!“ und „Rothschild muss weg!“. Auf einer Kundgebung am Ballhausplatz wurden auch die Shoah durch das Hochhalten von Auschwitz-Cartoons relativiert.

Eine sogenannte „Querfront“, also traditionelle Links-Rechts-Schemata überwindende, lagerübergreifende Bündnisse impliziter oder expliziter Natur, wie man sie vor allem in Deutschland klar erkennen konnte, waren in Österreich höchstens in Ansätzen erkennbar.

### Israelbezogener Antisemitismus

Verstärkt aktiv war im ersten Halbjahr 2020 die Szene rund um die antisemitische Bewegung BDS (Boycott, Desinvestitionen und Sanktionen gegen Israel). Hervorzuheben ist hier vor allem das 2019 von Personen aus dem antiimperialistischen Umfeld gegründete Bündnis „Palästina Solidarität Österreich“, welchem mehrere sich personell wie organisatorisch teils stark überschneidende Gruppierungen aus dem linken, muslimischen und katholischen Bereich beitraten. Das verstärkte Auftreten ist wohl darauf zurückzuführen, dass zuletzt sowohl auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene mehrere gegen die als antisemitisch einzustufende BDS gerichtete Beschlüsse gefasst wurden. Qua Bestätigung postete das „Palästinensische Kulturforum Handala“ – ein Bündnismitglied dieser „Palästina Solidarität“ – Anfang Jänner ein Facebook-Video, welches die Zerstörung Israels als letztendliches Ziel von BDS bildhaft darstellt.

**Antisemitische Vorfälle erkennen,  
melden und gemeinsam bekämpfen!**  
**[www.Antisemitismus-Meldestelle.at](http://www.Antisemitismus-Meldestelle.at)**  
**01 / 531 04 – 777**